

Bergpartnerschaftsprojekt

Bundesumweltministerium Georgien beschließt Entwicklungsprogramm

Am 6. August 2006 haben sich Vertreter von acht Bergdörfern aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Russland im Rahmen des Bergpartnerschaftsprojekts „Nachhaltige Entwicklung der Bergregionen des Kaukasus – Lokale Agenda 21“ im georgischen Bergdorf Chiora getroffen und die Gründung eines grenzübergreifenden Netzwerks der Bergdörfer im Kaukasus beschlossen. Das Projekt geht auf die VII. und VIII. Alpenkonferenz (2002/2004) der Alpenkonvention zurück, wo festgelegt wurde, dass die Erfahrungen aus dem Alpenprozess in die „Internationale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung in Bergregionen“ eingebracht werden soll. Nach dem Vorbild des Gemeindeforschungsnetzwerks „Allianz in den Alpen“ haben die acht Dörfer in den letzten drei Jahren mit Unterstützung von Trainern und Experten der vier Kaukasusstaaten Entwicklungsprogramme für ihre Gemeinden nach dem Muster der Lokalen Agenda 21 erarbeitet.

Zukunftssicherung

Die Programme umfassen alle Bereiche der nachhaltigen Entwicklung und sollen vor allem wirtschaftliche Potenziale (Berglandwirtschaft, Tourismus, traditionelles Handwerk) für die abgeschiedenen und von ihren Regierungen vernachlässigten Berggebiete erschließen. Damit soll auch der Jugend in den Berggebieten eine Zukunft gesichert

Foto: Stefan Wittly



Auch Deutschland fördert die Lokale Agenda 21.

und ihre Abwanderung in die Städte verhindert werden. Das Projekt „Nachhaltige

Entwicklung der Bergregionen des Kaukasus – Lokale Agenda 21“ im Kaukasus

wird seit 2004 von den Umweltministerien Deutschlands und Liechtensteins gefördert und von den Regionalen Umweltzentren für den Südkaukasus (RECC) und Russland (RREC) koordiniert.

Stabilisierung

Das Projekt leistet gleichermaßen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieser Bergregionen und zur Stabilisierung der konfliktgeladenen Kaukasusregion im Kontext „Umwelt und Sicherheit“.

swy

Informationen unter www.mountainpartnership.org, www.rec-caucasus.org und www.camp.kg

Skitour

Hunde auf Touren

Brenta, die junge Appenzellerhündin, dreht auf, wenn sie morgens am Skitourenparkplatz aus dem Auto springt. Sie sollte zumindest solange an die Leine genommen werden, bis Karl mit ihr den Wald bis über die Baumgrenze hinter sich gelassen hat. Denn viel zu oft entdecken Hunde ihren Jagdtrieb, wenn sie im Bergwald frei laufen, und das kann Wildtiere in Bedrängnis bringen. Die Leine ist zur Sicherheit des Hundes auch im ausgesetzten Gelände anzusetzen.

Pistenhund

Bei der Abfahrt, wenn Brenta mit lautem Bellen in Herr-

chens Nähe sein will, ist die Gefahr groß, dass sich die Hündin an den Skikanten verletzt. Vielleicht findet sich jemand, der Brenta festhält, bis der Hundehalter ein gutes Stück abgefahren ist. Immer häufiger werden Hunde auch bei Skitouren auf Skipisten mitgenommen, im Berchtesgadener Land z.B. haben schon bis zu 40 Prozent der Tourengerer einen, zwei oder mehr Hunde dabei. Das bringt massive Probleme, denn Hunde, ob an der Leine oder nicht, können den Skibetrieb ernsthaft gefährden.

Und für die Pistenbenutzer stellt Hundekot dort inzwischen eine unzumutbare



Foto: Manfred Scheuermann

Auch UV-Strahlung kann dem Hund zusetzen.

Verschmutzung dar. Brentas Herrchen weiß das und will auch nicht, dass der Hund von einem rasanten Snowboarder rasiert wird. Er meidet Pisten, wenn er mit Brenta unterwegs ist.

ms

Nordrhein–Westfalen

Kletterer feiern Plattenparty

200 Teilnehmer bei der Eröffnung des Kletterbetriebs im ehemaligen Steinbruch Steinschab

Sämtliche Anstrengungen haben sich gelohnt. Der Klettersport in Nordrhein-Westfalen ist um eine attraktive Klettermöglichkeit reicher. Am 19. August fiel im ehemaligen Steinbruch Steinschab bei Hallenberg im Sauerland der offizielle Startschuss für den Kletterbetrieb. Mehr als 200 Interessierte waren dabei, als zur feierlichen Eröffnung symbolisch eine Reepschnur durchgeschnitten wurde.

Beispielhafte Wirkung

In ihren Grußworten hatten zuvor die Ehrengäste ausdrücklich ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen und die beispielhafte Wirkung für den Klettersport in Nordrhein-Westfalen unterstrichen. Nachdem der Natursport Klettern in NRW jahrelang Synonym war für Kletterverbote und erbitterte Auseinandersetzungen von Kletterern und Naturschützern, zeigen unter anderem die gelungenen Natursportkonzepte

am Steinschab und zuletzt auch am Bochumer Bruch, dass es auch anders geht und dass die Hoffnungen auf eine weitere positive Entwicklung nicht ganz unbegründet sind. Unterstützung auf diesem Weg signalisierte Annemarie Erlenwein, Ministerialrätin im Innenministerium, die in ihrem Grußwort das Interesse der Landesregierung an Klettermöglichkeiten an Naturfelsen unterstrich. Der Steinschab bietet Plattenklettere an einer beeindruckenden Wand aus Grauwacke.

Einsatz vieler Freiwilliger

Momentan existieren 14 Routen über 50 Meter (je zwei Seillängen zu 25 Metern) im Schwierigkeitsgrad 3+ bis 7-. Drei dieser Routen werden nahezu ausschließlich mit Klemmkeilen abgesichert, was sicherlich auf Platten relativ selten vorkommt. Natürlich sind auch hier die Standplätze eingebohrt.

Die erfolgreiche Eröffnung ist das Ergebnis des großen Einsatzes vieler freiwilliger Helfer und einer hervorragenden Zusammenarbeit von IG Klettern, DAV und Behörden vor Ort. Die Felspatenschaft für den Steinschab übernahm die Sektion Siegerland des DAV.



Foto: Paul Steinacker

Der ehemalige Steinbruch Steinschab bietet attraktive Plattenklettere.

Um den Verkehr auf der unmittelbar angrenzenden B 236 nicht zu gefährden, dürfen Kletterer ihre Fahrzeuge nur auf dem ausgewiesenen Parkplatz östlich des Walles, erreichbar über die Rettungszufahrt, abstellen.

Sauerland: weiterer Kletterfelsen

Wenige Tage später, am Mittwoch, dem 23. August 2006, unterzeichneten Dolf Nijssen und Astrid Spoorenberg als Besitzer zusammen mit Fritz Blach und Paul Steinacker für den DAV und die IG Klettern den Gestattungsvertrag für einen weiteren neuen Kletterfelsen im Sauerland, den Meisterstein, welcher sich im Privatbesitz der Firma Nijssen & Spoorenberg aus den Niederlanden befindet.

Auch dort haben die Sicherungs- und Einrichtungs-

arbeiten begonnen. Mit Beginn der Saison 2007 ist auch hier den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins und der IG Klettern das Klettern erlaubt. Bei Wandhöhen von bis zu 70 Metern und einem Potenzial von zirka 100 Routen wurden bereits einige Anstiege im Bereich zwischen 3 und 7+ eingerichtet.

Der Meisterstein wird allerdings nur während der Zeiten den Kletterern zur Verfügung stehen, in denen die Firma Nijssen dort keine eigenen Veranstaltungen durchführt. Die exakten Zugangsregelungen werden vor Beginn der kommenden Klettersaison im Internet veröffentlicht.

Die Felspatenschaft für den Meisterstein wurde gemeinsam von den DAV-Sektionen Hochsauerland und Wuppertal übernommen. jr

Foto: Paul Steinacker



FREE NRW: Seit 19. August hat das Bundesland ein neues Klettergebiet.

www.dav-felsinfo.de

Neue Gebiete

Ausbau des Felsinformationssystems



Das neue Internetportal für Deutschlands Kletterfelsen wird weiter ausgebaut. Es informiert Klettersportlerinnen und Klettersportler über Felsen, deren Lebensraum, regionale Besonderheiten und die jeweils aktuellen Kletterregelungen.

Topografische Karten 1:50.000 online

Ab sofort sind für ganz Deutschland topografische Karten im Maßstab 1:50.000 online. Die Karten der Landesvermessungsämter erleichtern das Finden der Felsen über die Kartendarstellung und

geben diese online in die Felsdatenbank ein. Anschließend wurden die Daten von den lokalen Felsbetreuerinnen und Felsbetreuern geprüft, gegebenenfalls korrigiert und zur Veröffentlichung freigegeben.

Traditionsgebiete online

Im Sommer und Herbst 2006 konnten weitere Klettergebiete für die Nutzer freigeschaltet werden. Darunter die traditionsreichen Gebiete im Oberen Altmühltal um die Orte Konstein und Dollnstein sowie das Obere Donautal. Auch das Schlüchttal und die über 100 Gipfel des Zittauer

Gebirges, des östlichsten Mittelgebirges Deutschlands, sind verfügbar.

Ausblick

Die Wintermonate werden genutzt, um die Daten aus den Felskartierungen in 2006 aufzubereiten. Bis zum Saisonbeginn im Frühjahr 2007 werden weitere Gebiete online gehen, darunter der Bayerische Wald, Teile des Südlichen Frankenjuras und des Erzgebirges und die rund 1100 bekletterten Felstürme des Elbsandsteingebirges. sr

Ansprechpartner: **Steffen Reich**, Abteilung Natur- und Umweltschutz in der Bundesgeschäftsstelle des DAV,



Foto: Jörg Zeidelhack

Tine Kudirka, Route, Lauer Gordons' im Donautal.



geben dem Nutzer einen guten Überblick über das jeweilige Klettergebiet. DAV-Felsinfo ist dadurch wieder ein Stück nutzerfreundlicher geworden.

Felskartierung 2006 abgeschlossen

Sechs Praktikantinnen und Praktikanten, unterstützt durch eine Reihe von Ehrenamtlichen, waren im Sommer 2006 in deutschen Klettergebieten unterwegs. Sie sammelten zahlreiche Informationen zu über 600 Kletterfelsen – vom Routenspektrum eines Felsens bis zur Exposition, von der Gesteinsart bis zur aktuellen Kletterregelung, von der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zum Routencharakter – und

Foto: Jeannine Trzaska



Alex Huber mit den Gewinnern aus der Sektion Rüsselsheim

Die achtköpfige Gruppe der Sektion Rüsselsheim hatte den ersten Preis des DAV Kinder- und Jugendumweltpreises 2005 gewonnen: einen viertägigen Kletteraufenthalt in der Fränkischen

DAV Kinder- und Jugendumweltpreis

Gewinner klettern mit Huber



Schweiz. Im August diesen Jahres lösten die Gewinner den Preis ein, mieteten sich in Stierberg ein und erkundeten von dort aus die Kletterfelsen im Pegnitztal. Am 8. August kam Alexander Huber zu Besuch und nahm sich

einige Stunden Zeit: Beim gemeinsamen Klettern gab er allen wertvolle Tipps und zeigte seine Künste. Alexander Huber und sein Bruder Thomas unterstützen den Deutschen Alpenverein seit mehreren

Jahren im Bereich Klettern und Naturschutz.

Für Gütesiegel „fit gemacht“

Die Rüsselsheimer hatten die alpine Sektionshütte für das Umweltgütesiegel „fit gemacht“, wofür u.a. alte Mülldepots um die Hütte entsorgt werden mussten. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit innerhalb der Sektion einschließlich Hüttenwirt und Hüttenwart vorbereitet und während eines sechstägigen Arbeitsaufenthaltes auf der Hütte durchgeführt. Die Rüsselsheimer Hütte hat das begehrte Umweltgütesiegel im Herbst 2005 erhalten. ||